

# Kein Erfolg des Westens

Publik-Forum

Rowohlt-Verlag + RoRoR  
Rowohlt Berlin Verlag

08.05.2009, Ausg. 2009/09  
Publikumszeitschrift  
erscheint: 26

Wie Deutschland besser zusammenwachsen könnte



Daniela Dahn  
**Wehe dem Sieger!**  
Ohne Osten kein Westen.  
Rowohlt, 304 Seiten, 18,90 €

*Lidl, Telekom, Deutsche Bahn, Müller-Drogerie* – die Liste der Unternehmen wird immer länger, die ihre Mitarbeiter bis ins Privatleben ausspioniert haben. Statt Stasi USI: Unternehmenssicherheit, privat organisierte Bespitzelung. Und auch der Staat will immer mehr über seine Bürger wissen und ihnen u. a. auf die Festplatte des Computers schauen.

Aus der sozialen Marktwirtschaft ist in den letzten beiden Jahrzehnten die radikale Marktwirtschaft geworden. Die Verluste werden sozialisiert, die Gewinne privatisiert. Mit dem Niedergang sozialistischer Systeme verloren viele Renditejäger jegliche Scham. Dafür nahm ihr Zynismus zu.

Zwei Schlaglichter, die klarmachen: Die Wiedervereinigung hat die deutsche Gesellschaft mehr durcheinandergebracht und ihr mehr aufgebürdet, als auf den ersten Blick zu erkennen ist. Was das bedeutet, lotet die Journalistin und Schriftstellerin Daniela Dahn mit ihrem neuen Buch »Wehe dem Sieger!« breit gefächert und im Detail aus. Getreu einem Geleitwort von Oskar Lafontaine: »Jeder übermütige Sieger arbeitet an seinem Untergang«, verfolgt sie die historischen, politischen, sozialen und kulturellen Linien, die sich jeweils in der BRD- und DDR-Gesellschaft ausgeprägt hat-

ten und miteinander in einem ständigen, dialektischen Wechselbezug befanden – zugespitzt zum Kampf der Systeme West und Ost. Mit der Wiedervereinigung, die in weiten Teilen ein zwangsläufiger Anschluss der DDR an die Bundesrepublik war, konnte der Westen einen vermeintlichen Sieg davontragen. Und hat das in der Folgezeit die Schwestern und Brüder im Osten auch immer wieder spüren lassen.

Der Westen hat sich mit der Wiedervereinigung zugleich deutlich übernommen und droht in der Folge zum Verlierer der Einheit zu werden. Dahns These zielt darauf ab, dass der Westen seine Orientierung und seinen Halt in dem Moment verlor, als die Systemkonkurrenz im Osten weggebrochen war. Das Vakuum füllte der entfesselte Kapitalismus, der nun die Welt und damit sich selbst in eine schwere Krise gestürzt hat. Dahn verbindet auf spannende Weise den Blick auf die Wiedervereinigung und ihre zwanzigjährige Polit- und Sozialgeschichte mit den aktuellen Verwerfungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Bilanz hier und heute ist dramatisch. Und Dahn versteht es wie eine geübte Dramaturgin, im Osten den Westen und im Westen den Osten jeweils widerzuspiegeln. Demzufolge hat der Westen nicht nur seine Konkurrenz und seine Beute verloren, sondern auch praktisch Erprobtes im Osten. Jetzt läuft er Gefahr, seine Demokratie zu verlieren. Doch würde er sich auf beide Teile Deutschlands wirklich besinnen, hätte er Alternativen gewonnen.

Nicht allen wird Dahns Bilanz zusagen. Wer unmittelbar vom DDR-System in seiner Existenz bedroht und gepeinigt war, wird mit Recht in kritischer Distanz bleiben. Wer sich heute von ehemaligen Stasi-Offizieren und SED-Genossen verhöhnt sieht, wird Dahns Analyse schwer aushalten. Und doch: Dahn überzeugt und beeindruckt, weil sie ihre schmerzliche Diagnose konsequent für die Perspektive eines wiedervereinigten, demokratischen, sozial ausgeglichenen Deutschlands nutzt. Ihr Ruf »Prekärer alle Länder, vereinigt euch!« verdient starke Resonanz. ■ Norbert Copray

Das Buch ist über den Publik-Forum-Shop erhältlich; Best.-Nr. 8216